

Von Daniela Kallos

WARSTEIN = „Allons en France!“ – „auf nach Frankreich!“ – hieß es für mich und meinen Sohn Joel am Freitagmorgen bei – wie sich im Laufe des Tages noch herausstellen sollte – viel zu gutem Reisewetter. Nach dem obligatorischen Foto auf den Kirchtreppen am Marktplatz in Warstein machten wir (38 Warsteiner darunter 17 Kinder der Lioba Grundschule und der offenen Ganztagschule, OGGs) uns auf den Weg nach St. Pol. Der größte Teil unserer Gruppe, dazu zähle ich mich auch, bestand aus Neulingen, die St. Pol noch nie zuvor besucht hatten.



Julija Ogradowski und ihre Gastfamilie mit dem Aquarell „Die Götter der Ternoise“.

Rückblickend sollte es jedoch nicht meine letzte Fahrt gewesen sein, denn die Städtepartnerschaft zwischen Warstein und Saint-Pol-sur-Ternoise vermittelte mir schnell die bestehende, sehr harmonische und warmherzige Freundschaft. Nach neunstündiger Fahrt, die allerdings von vielen Pausen speziell für die Kinder geprägt war, kamen wir – immer noch gut gelaunt – gegen 17.30 Uhr am Rathaus in St. Pol an. Dort wurden wir herzlich von Bürgermeister Maurice Louf begrüßt. Während vieler kleiner Ansprachen nahmen wir einen „petit pot“, den typischen (Willkommens-)Umtrunk zu uns.

Freundschaft durch Kinder ewig erhalten

Mein „Schulfranzösisch“ war, zu meiner Verwunderung, noch bestens vorhanden, so dass ich wenige Verständnisprobleme hatte. Für diejenigen, die die französische Sprache bislang nur von der Käsetheke her kannten, diente die Warsteinerin Doris Berghoff, die seit mehr als 40 Jahren Französischkurse an der Volkshochschule gibt, als Dolmetscherin. Da wir und vor allem unsere Kinder die nächste Generation sind, wünschte sich Birgit Wüllner, 1. Vorsitzende der Warsteiner Europafreunde, eine „ewige Freundschaft“, die durch unsere kleinen Frankreich-Begeisterten in Zukunft aufrecht erhalten werden soll. Nach ein paar weiteren „petit pot“ wurde es spannend, als wir in die Gastfamilien eingeteilt wurden. Wobei Ute Richter, 2. Vorsitzende der War-

steiner Europafreunde und Leiterin der OGGs, im Vorfeld darauf geachtet hatte, dass unsere Kinder auch auf ihresgleichen treffen würden. Mit unserer Gastmutter Margot hatten wir es bestens getroffen; die 72-jährige Rentnerin versorgte uns, fast schon mütterlich, sodass es uns an nichts fehlte:

– Abendessen, das mindestens aus drei Gängen bestand und wenigstens zwei Stunden lang dauerte. Wir haben gegessen wie „Gott in Frankreich“.

– Frühstück, das mit Croissants und Baguettes, zu Lasten meiner Hüften, sehr gehaltvoll ausfiel.

Und zu guter Letzt, ein offenes Ohr für viele meiner Fragen zur Aufarbeitung meiner Französischkenntnisse.

Alors, daran, dass ich das Bett nach dieser ausgiebigen Mahlzeit noch gefunden habe, kann ich mich nur noch gering erinnern. Joel und ich haben jedenfalls tief und fest geschlafen.

Am Samstagmorgen fanden wir uns alle im Museum Bruno Danvin ein, um uns das gemeinsame Projekt der St. Poler Grundschule und der Warsteiner Offenen Ganztagschule (OGS) anzusehen. Ute Richter befasste sich zuvor in den Osterferien zusammen mit den Kindern der OGS mit dem diesjährigen Thema „Wasser“. Was dabei herauskam, war höchst interessant.

Es war tatsächlich gelungen, dass sich die Projektvielfalt aus zwei verschiedenen Städten super ergänzte. Der Naturschutz sowie bedrohte Tiere am und im Wasser

spielte dabei eine große Rolle. Aufschlussreich und spannend waren auch die dort ausgestellten Experimente mit Wasser. Zum Abschluss sangen alle Kinder zusammen auf Französisch das Lied „Der kleine Fisch im Wasser“.

Gegen Mittag stand die Wanderung entlang der Ternoise auf dem Programm. Ziel war die Quelle in St. Michel. Während die Ternoise 40 Kilometer lang ist, war unser zweistündiger Marsch „nur“ sieben Kilometer lang. Wir haben ihn jedoch tapfer gemeistert. An der Quelle angekommen, wurde mal eben ein Caddy geöffnet, und wir wurden mit Proviant versorgt.

Am liebsten im Idyll verweilen

Vive la France! Direkt an der Quelle hielt der aus Warstein mitgereiste Michael Ogradowski einen Vortrag über die Ternoise, die Quelle und über das angrenzende, geschichtsträchtige Gasthaus.

Zur gleichen Zeit saß seine Frau, die Künstlerin Julija Ogradowski, im Warsteiner Park in St. Pol, zusammen mit anderen Künstlern, die sich ebenfalls vom Thema „Wasser“ inspirieren ließen und malte ihr Aquarell „Die Götter der Ternoise“. Schon im Mai diesen Jahres, bei der ersten Fahrt zum Jubiläum in St. Pol, hatte sich die Beleckerin von der Quelle in St. Michel inspirieren lassen: Der Sage nach vermutet man, dass sich auf den drei jetzig verbliebenen Steinpodesten Steinstatuen in Form von

Wassergeistern befunden haben sollen.

Wassergeister tummeln sich gerne am Wasser, wir allerdings tummelten uns zurück in die Innenstadt. Im Warsteiner Park angekommen, wie sollte es anders sein, gab es auch hier wieder einen „petit pot“ – très bien! Es war nicht nur eine malerische Atmosphäre, sondern auch eine Atmosphäre mit Malern. In dieser Idylle hätte ich stundenlang verweilen können, aber es stand noch so einiges auf dem Programm.

Alors, rund um das Rathaus, auf dem Place Pompidou, konnte man handgemachten Schmuck, Dekoartikel und Blumen kaufen. In einem riesengroßen Zelt gab es einen Bücher- und Comicflohmarkt. Ebenso konnte man der wohlthuenden Stimme des Warsteiners Joseph Wüllner zuhören, der zwei Märchen der Gebrüder Grimm vorlas. Viele der anwesenden Kinder fieberten bei der Vorlesung mit Herz und Seele mit.

An der St. Poler Grundschule spielte sich währenddessen das gut besuchte Schulfest ab. Die Klassen tanzten zu aktueller Popmusik, Jungen wie Mädchen und eine Klasse nach der anderen, das fand ich schon ziemlich außergewöhnlich, jedoch auch beeindruckend, da ich es von Warsteiner Schulfesten nicht kannte. Desweiteren wurden von Schülern im Vorfeld angefertigte Torten prämiert. Von der Hüpfburg über Kinderschminken bis hin zum Fische angeln und, und, und... wurde allen etwas geboten. Unsere Kinder konnten sich also richtig austoben.

Gegen 18 Uhr stellten dann die Künstler auf dem Place Pompidou ihre ausdrucksstarken Werke vor, die man mit einem „petit pot“ bewundern konnte. Herrlich!

Im Ratssaal am nächsten Morgen verabschiedeten wir uns bei Croissant und Kaffee von unseren neugewonnenen St. Poler Freunden und traten die Heimreise an.

Alles in Allem war es eine gelungene Fahrt, bei der viele neue Freundschaften geschlossen wurden. Ich persönlich würde mich freuen, beim nächsten Mal wieder dabei sein und diese herzliche Gastfreundschaft, die ich bei Margot erfahren haben, wieder genießen zu dürfen.